



ES WAR EINMAL ...

12. Februar 2017

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN KÄFER. Ein VW Standard, lindgrün, Baujahr 1959, 1200 Kubik, 30 PS, gekauft 1966 für 900 Mark von einem Biedenkopfer Polizisten.

Wählte ich einen größeren Gang, musste ich zwischenkuppeln. Das war überhaupt kein Problem. Wollte ich aber herunterschalten, musste ich, bevor ich den neuen Gang einlegte, kurz Gas geben. Vom dritten in den zweiten Gang krachte und krächzte es, und die Leute drehten sich nach mir um. Bis ich es raus hatte. Wenn ich den Choke ein paar Millimeter herauszog, flutschte es wie Butter. War der Motor dann warmgelaufen, konnte ich den Starterknopf wieder zurückschieben.

Schnell war mein Oldtimer nicht. Auf der Autobahn machte er 115 Sachen. Trotzdem hatte er Hunger wie ein Großer. Für hundert Kilometer brauchte er zehn Liter, auf langen Strecken acht. Doch nie hat er mich im Stich gelassen. Bis nach Nordfrankreich trug er mich und regelmäßig durch ganz Mittelhessen.

Einmal stellte ich die Kiste in der Biedenkopfer Hospitalstraße ab, weil ein Amerikaner dort eine Kneipe eröffnet hatte. Freund Wilhelm und ich, wir wollten uns an diesem Ort treffen. Hofften wir doch, hier unser Englisch aufpolieren zu können. Aber Harold Ranz sprach wenig Englisch. Er radebrechte auf Deutsch und warf amerikanische Brocken dazwischen. Und ständig tönnte aus dem Lautsprecher "El Condor Pasa".

Ich war noch nicht auf der anderen Straßenseite, da kam mir einer entgegen, steckte einen Schlüssel in die Tür meines Grünen, wühlte im Handschuhfach herum und ging zurück ins Haus.

Bis ich glaubte, was ich sah, verging mindestens eine Minute. Dann betrat ich den

Schankraum und setzte mich an den Tisch, an dem auch der junge Mann saß, der einen Schlüssel zu meinem Auto besaß: "Können Sie mir sagen, was Sie gerade in meinem Wagen gesucht haben?"

Verdutzt schauten mich der junge Mann und ein Graubart an. Dann haute der Ältere dem anderen auf den Rücken: "Du verwehrloster Kirchendiener! Kein Wunder, dass du meine Zigarren nicht gefunden hast! Du hast im falschen Pkw gesucht!"

Wir verglichen die Schlüssel und stellten fest, dass beide ziemlich abgenutzt waren.

Als sich nun Freund Wilhelm zu uns gesellte, bestellte der Alte, der seine Zigarren inzwischen selbst geholt hatte, eine Runde. Dabei holte er mit dem Arm so weit aus, dass der übervolle Aschenbecher zu Boden polterte.

Harold brachte sofort einen Eimer: "Hell of an Ashbaker!" Er fegte alles auf, drückte hinter dem Tresen auf einen Knopf, und wir hörten einmal mehr, was den Ami offenbar tröstete: "El Condor Pasa".

Es wurde spät an diesem Abend. Zum Schluss besprach ich mit Wilhelm noch, wo es hingehen sollte in diesem Sommer: zur Ile de Ré im stürmischen Atlantik.

Am nächsten Morgen fuhr mir ein Schreck in alle Glieder: Der Grüne war weg!

Die haben mir einen Streich gespielt, der Bärtige, der den Aschenbecher vom Tisch gefegt hatte, und der Junge! Die sind mir gefolgt, haben mein Auto ein zweites Mal geöffnet und sind damit über alle Berge!

Im Dauerlauf vom Tuchmacherweg in die Hospitalstraße. Aber Harold öffnete nicht. Vom Kirchturm schlug es gerade erst acht.

Nur wenige Schritte bis zur Redaktion in der Hainstraße. Auch hier noch gähnende Leere. Ich trabte weiter zur Polizeistation. Der Beamte, der den Diebstahl aufnahm, war derselbe, der mir den Wagen verkauft hatte. Er behandelte mich kameradschaftlich und unterließ jede Stichelei.

Auch meine Kollegen zeigten Verständnis. Karl Schmitt, der Ressortleiter, befreite mich für eine Woche von allen Terminen außerhalb der Stadt: "Aber nach dieser Woche müssen wir überlegen, wie Sie zu einem neuen fahrbaren Untersatz kommen."

Drei Tage lang schlich ich niedergeschlagen zwischen Hainstraße und Tuchmacherweg hin

und her. Am Samstag nach dem Mittagessen beim ollen Schaufuß in der "Lippserie" machte ich einen Umweg den Kottenbach hinauf. In Gedanken versunken, las ich unterwegs die Nummernschilder der geparkten Fahrzeuge. Eins las ich laut: "BID-P-110!"

"BID-P-110?" Das dazugehörige Auto stand direkt vor der Brauerei Balbach. Das dazugehörige Auto war meins!!!

Ich erkläre an Eides statt: Ich hatte in der Brauerei nichts zu tun! Ich habe diese Einrichtung niemals, wirklich niemals von innen gesehen!